

Schlösser und Burgen in Mittelfranken

Eine vollständige Darstellung aller Schlösser, Herrensitze, Burgen und Ruinen in den mittelfränkischen kreisfreien Städten und Landkreisen. Nürnberg: Hofmann Verlag 1993, 200 Seiten, Format 23 x 30 cm, gebunden mit Schutzumschlag, ISBN 3-87191-186-0.

In Süddeutschland zählt der Regierungsbezirk Mittelfranken zu den an Schlössern und Burgen reichsten Landschaften. Die großen und berühmten Anlagen etwa der Ansbacher Residenz, des Deutschordensschlosses in Ellingen oder der Nürnberger Burg sind weit über die Region hinaus bekannt. Daneben gibt es aber auch in zahlreichen kleinen Orten Burgen und Schlösser von historischem und architektonischem Interesse. Viele dieser Bauten stellen noch heute den Mittelpunkt einer Ortschaft oder ihres Umlandes dar. Ihre Geschichte und architektonische Gestalt, ob nun mittelalterliche Burg, herrschaftliche Schloßanlage oder Herrnsitz eines Patriziers, sind eng mit der jeweiligen Herrschaft des Gebietes verbunden.

Der von der Kunsthistorikerin Ruth Bach-Damaskinos (Texte) und den Fotografen Jürgen Schabel und Sabine Kothes (Aufnahmen) vorgelegte Text-Bildband „Schlösser und Burgen in Mittelfranken“ bietet mit fast 200 Farb- und rund 190 Schwarzweiß-Abbildungen erstmals eine umfassende Darstellung der Schlösser, Herrensitze, Burgen und Ruinen in den mittelfränkischen kreisfreien Städten und Landkreisen. Im Vorwort (S. 5-7) erhält der Leser zunächst einige Informationen und Hinweise über die territoriale Entwicklung und Besiedlung Mittelfrankens, den Wandel der Architektur, berühmte Baumeister und die Bedeutung der Anlagen für die Region. Wie Ruth Bach-Damaskinos in diesem Zusammenhang betont, verfolgt ihr Buch vor allem das Ziel, „den Liebhaber fränkischer Kunst und Kultur durch Mittelfranken zu führen“ (S. 7).

Der großformatige Band gliedert sich – aus nicht näher angegebenem Grund – in zwei Teile. Der erste Teil (S. 9–117) stellt eine zum Teil subjektive Auswahl der für den jeweiligen Landkreis wichtigsten und repräsentativsten Bauten in Farbabbildungen mit Neuaufnahmen, zum Teil auch mit bisher noch nicht veröffentlichten Innenaufnahmen, vor. Ein jeweils vorangestellter Übersichtsplan, der die ungefähre geographische Lage der Bauwerke (aufgeteilt in: Burg, Schloß und Herrnsitz, Ruine) in der betreffenden Stadt beziehungsweise dem betreffenden Landkreis aufzeigt, erleichtert potentiellen Besuchern das Auffinden. Jedes Objekt ist mit einem kurzen Text versehen, der die wichtigsten Angaben zur Lage, dem Alter, der Entstehungs- und Besitzergeschichte enthält sowie Hinweise auf die Innenausstattung und besondere Sehenswürdigkeiten gibt. Die Abbildungen ermöglichen es dem Betrachter, sich einen guten Eindruck von der Lage, der Größe und dem äußeren Erscheinungsbild der historischen Gebäude zu machen. Daneben machen diverse Aufnahme von Innenansichten auf kunsthistorische Besonderheiten und Schätze der Ausstattung aufmerksam. Die Fotos in unterschiedlicher Größe zu präsentieren, erscheint durchaus sinnvoll, einige sind jedoch etwas zu klein geraten; Detailaufnahmen wären hier besser gewesen. Ebenso läßt die Qualität einiger Fotos sehr zu wünschen übrig.

Der zweite Teil des Buches (S. 119–186), der mit Schwarzweiß-Aufnahmen illustriert ist, stellt die zahlreichen weni-

ger bekannten und kleineren Schlösser, Herrensitze, Burgen und Ruinen, nach kreisfreien Städten und Landkreisen geordnet, vor. Innerhalb der Landkreise erfolgt die Beschreibung der Objekte in alphabetischer Reihenfolge der Ortschaften, zu der sie gehören.

Neben dem Namen des Ortes ist dabei auch der der jeweiligen Gemeinde verzeichnet. Warum die erläuternden Texte hier erheblich kürzer ausfallen und die einzelnen Objekte nur mit jeweils einer, zudem relativ kleinen Aufnahme vorgestellt werden, ist unersichtlich. Gerade weil ein Teil der besagten historischen Bauten weniger bekannt sind, hätte ihnen eine entsprechende Würdigung mit Farbaufnahmen und ausführlicheren Beschreibungen gutgetan.

Ergänzend wird ein nach Städten beziehungsweise Landkreisen geordnetes Verzeichnis der Objekte ohne Abbildung (S. 187–191) vorgestellt, das Schlösser und Herrensitze auflistet, die aufgrund einschneidender Veränderungen in die alte Bausubstanz beziehungsweise späterer Überbauungen sowie auf ausdrücklichen Wunsch der Besitzer nicht mit Fotografien dokumentiert werden sollten. Während das – keineswegs als abgeschlossen zu betrachtende – Verzeichnis Burgställe und Turmhügelanlagen auflistet, die zum Teil nur noch als archäologische Geländedenkmäler von Bedeutung beziehungsweise im Urkataster zu erkennen sind, wurden Wehranlagen aus der römischen Epoche sowie Befestigungen aus vor- und frühmittelalterlicher Zeit nicht aufgenommen. Als Quelle für ihre Auflistung dienten der Autorin hierbei vor allem die verschiedenen Inventarbestände des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege. Abgerundet wird das Buch, das unter dem Gesichtspunkt der Forschung keinerlei neue Erkenntnisse bringt, mit einem Anhang, der ein nach den einzelnen Regionen untergliedertes Literaturverzeichnis, Erläuterungen der Fachausdrücke, ein alphabetisches Register der Objekte sowie ein Inhaltsverzeichnis enthält.

Trotz der erwähnten Mängel gelingt es Ruth Bach-Damaskinos, Jürgen Schabel und Sabine Kothes mit ihrem repräsentativen Bildband, die Schlösser und Burgen Mittelfrankens einem breiten Publikum näher zu bringen.

Hubert Kolling

Ruth Bach-Damaskinos/Peter Borowitz

Schlösser und Burgen in Oberfranken

Eine vollständige Darstellung aller Schlösser, Herrensitze, Burgen und Ruinen in den oberfränkischen kreisfreien Städten und Landkreisen Nürnberg: Hofmann Verlag 1996, 208 Seiten, Format 23 x 30 cm, gebunden mit Schutzumschlag, ISBN 3-87191-212-3.

Oberfranken zählt bekanntlich zu den romantischsten Landstrichen Süddeutschlands. Die große kulturelle Vielfalt dieser Region zeigt sich nicht zuletzt an den zahlreichen Schlössern und Burgen. Wer unter diesem Gesichtspunkt die Region bereist oder hier zu Hause ist, findet neben den Rokokoschlössern und idyllischen Gartenanlagen der Bayreuther Markgrafen trutzige Burgen und Festungen wie in Kulmbach und Kronach, die herzogliche Residenz in Coburg und – ein Bauwerk von europäischem Rang –, den

prachtvollen Schloßbau der Schönborn in Pommersfelden. Neben den zahlreichen kleinen Burgen Oberfrankens, bei denen die Wehrfunktion im Vordergrund steht, existieren eine Reihe von Bauten, die für bestimmte Epochen charakteristisch sind. So kennzeichnet etwa Unteraufseß den frühen Burgenbau, Burg Zwernitz steht für die Stauferzeit und Lauenstein ist ein schöner Beleg für das späte Mittelalter, als Wohnfunktion und Repräsentation für den Burgenbau entscheidend wurden. Neben den genannten Beispielen, die für die Verbindung von Burg und Landschaft stehen, gibt es in dem besagten Landstrich auch zahlreiche Beispiele für die Verbindung von Burg und Stadt, wie Coburg, Kronach und Kulmbach, wo eine mächtige Wehranlage auf einem Berg über der Stadt thront.

Die Kunsthistorikerin Ruth Bach-Damaskinos (Texte) und der Fotograf Peter Borowitz (beide Nürnberg) haben den „Schlössern und Burgen in Oberfranken“ einen repräsentativen Bildband gewidmet. Wie aus dem Vorwort, das einleitend in groben Zügen über die geschichtliche Bedeutung der oberfränkischen Region und ihren kunstgeschichtlichen Baubestand informiert, zu erfahren ist, fanden hierbei Stadtbefestigungsanlagen, Kirchenburgen und befestigte Friedhöfe sowie Abteien und Klöster keine Aufnahme in der Darstellung. Die Gliederung des in zwei Bereiche unterteilten großformatigen Buches erfolgt wie bei dem Vorgängerband „Schlösser und Burgen in Mittelfranken“ (Nürnberg 1993) alphabetisch geordnet nach kreisfreien Städten und Landkreisen. Der erste Teil (S. 7-113) behandelt die wichtigsten und repräsentativsten Schlösser und Burgen. Bei der Auswahl hat die Autorin darauf geachtet, „für die einzelnen Landschaften typische Denkmäler auszuwählen. Dabei sollten auch die für eine Region wichtigen Kunstepochen und Stilrichtungen sowie die dort tätigen Künstler mitberücksichtigt werden, um so die große kulturelle Vielfalt Oberfrankens aufzuzeigen“ (S. 6).

Ein jeweils vorangestellter Übersichtsplan zeigt die ungefähre geographische Lage der Bauwerke (aufgeteilt in: Burg, Schloß und Herrnsitz, Ruine) in dem betreffenden Landkreis. Die jeweils kurzen Texte, die über Entstehungs- und Besitzergeschichte der vorgestellten Bauwerke informieren, werden durch zahlreiche aktuelle Fotografien ergänzt. Die durchgängig farbigen Abbildungen vermitteln einen ersten Überblick über die landschaftliche Situation, die Größe und das „Äußere Erscheinungsbild der historischen Gebäude. Daneben lassen zum Teil bisher noch nicht veröffentlichte Innenraumaufnahmen den Betrachter den reichen Schatz der Ausstattungen erahnen. Bedauerlich ist hierbei freilich, daß von den rund 200 Abbildungen ein Teil sehr klein geraten ist oder eine nur mangelhafte Qualität hat. Der zweite Teil des Buches (S. 115-192) stellt die zahlreichen weiteren, für gewöhnlich weniger bekannten Schlösser, Ansitze, Burgen und Ruinen vor. Neben ebenfalls rund 200 Schwarzweiß-Aufnahmen berichten auch hier, in der ebenfalls nach Landkreisen gegliederten Darstellung, Kurztex te das Wichtigste über die Geschichte dieser Baudenkmäler.

Daneben findet sich ein Verzeichnis der Objekte ohne Darstellung, das aus den verschiedenen Inventarbeständen des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege zusammengestellt wurde. Letzteres führt solche Objekte an, die aufgrund einschneidender Veränderungen in die bauliche Substanz bzw. späterer Überbauungen sowie auf ausdrücklichen Wunsch der Besitzer nicht mit Fotografien dokumen-

tiert wurden. Ergänzt wird der Band, der sich an ein breites Publikum wendet, durch einen Anhang mit den Öffnungszeiten der im ersten Teil des Buches zu findenden Bauwerke, ein Literaturverzeichnis, aufgliedert in allgemeine Werke zu (fränkischen) Schlössern und Burgen und zu den einzelnen Landkreise, Erläuterungen der Fachausdrücke, die insbesondere für kunsthistorische Laien sehr nützlich sind, ein alphabetisches Register der Objekte und schließlich ein Inhaltsverzeichnis.

Der Band ist sicherlich für alle Liebhaber der Schlösser und Burgen (in Oberfranken), und solche, die es werden möchten, ein Leckerbissen. Eine noch größere Bedeutung hätte er jedoch, wenn das Konzept des ersten Teils – farbige Abbildungen und der Umfang der Texte – auch im zweiten Teil beibehalten worden wäre. Hinzu kommt, und dies erscheint grundsätzlich sehr ärgerlich, daß die im Untertitel versprochene „vollständige Darstellung aller Burgen und Schlösser“ des Regierungsbezirks Oberfranken nicht erfolgt. So bleiben die einschlägigen Denkmäler des „östlichen Teils Oberfrankens (Bezirk Oberpfalz, Landkreis Tirschenreuth) unberücksichtigt.

Trotz der erwähnten Einschränkungen ist es Ruth Bach-Damaskinos und Peter Borowitz mit ihrem repräsentativen Bildband gelungen, ihrer Leserschaft einen anschaulichen Einblick in den Reichtum der Kulturlandschaft Oberfrankens zu geben und sie zu einem Besuch der besagten Region, und insbesondere der vorgestellten Objekte, anzuregen.

Hubert Kolling

„Zur zierde und schmuck angelegt ...“

Beiträge zur frühneuzeitlichen Garten- und Schloßbaukunst, Materialien zur Kulturgeschichte in Nord- und Westdeutschland, Bd. 22, Marburg 1996, herausgegeben vom Forschungsprojekt, das am Weserrenaissance Museum Schloß Brake angesiedelt ist.

Dieser Band enthält sechs Aufsätze, von denen vier Schloßbauten zum Thema haben, die größtenteils auf Magisterarbeiten beruhen. Der erste Beitrag von Thomas Scheliga beschäftigt sich mit den Renaissancegärten der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg in Wolfenbüttel. Ab 1575 legte Herzog Julius einen Lustgarten mit einem Lusthaus südwestlich des Schlosses vor dem neuerbauten Schloßtrakt Heinrichsburg (1796 abgerissen) an. In diesem von der Herzogin Hedwig betreuten Garten wurden primär Kräuter angepflanzt, die zu Heilzwecken und für die Küche genutzt wurden. Ab 1588 wurde wohl aus Platzgründen der Mühlortgarten auf dem Gelände des westlichen Vorwerks zum neuen Lustgarten mit Anpflanzung von exotischen Pflanzen ausgebaut. Der in Wolfenbüttel ab 1587 tätige flämische Architekt Hans Vredeman de Vries (1526 bis 1606), der 1583 ein Vorlagenbuch für Gartenanlagen herausgebracht hatte, war zumindest beratend bei der Anlage dieses Lustgartens mit Baumschule und Heckenwerken beteiligt. Entwurf und Ausführung lagen jedoch beim Hofgärtner Dietrich Veltheim.

Aufgrund der guten Quellenlage läßt sich genau verfolgen, welche Obstbäume, Stauden und Blumen für den Garten 1589 woher und von wem angeschafft wurden. Aus den Quellen konnte Scheliga auch den typischen Garten-